

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Salomon Gessners Schriften

Gessner, Salomon

Zürich, 1778

Die Zephyre.

urn:nbn:de:gbv:45:1-197

D I E Z E P H Y R E.

ERSTER ZEPHYR.

Was flatterst du so müßig hier im Rosenbusche?
Komm, fliege mit mir ins schattige Thal; dort baden
Nymphen sich im Teich.

ZWEYTER ZEPHYR.

Nein, ich fliege nicht mit dir. Fliege du zum
Teich, umflattre deine Nymphen; ein süßeres Geschäft
will ich verrichten. Hier kühl' ich meine Flügel im Ro-
senthau, und fammle liebliche Gerüche.

ERSTER ZEPHYR.

Was ist denn dein Geschäft, das süßer ist, als in
die Spiele froher Nymphen sich zu mischen?

ZWEYTER ZEPHYR.

Bald wird ein Mädchen hier den Pfad vorübergehn,
schön wie die jüngste der Grazien. Mit einem vollen
Korbe

Korbe geht sie bey jedem Morgenroth zu jener Hütte, die dort am Hügel steht: Sieh, die Morgensonne glänzt an ihr bemooftes Dach; dort reichet sie der Armuth Trost, und jedes Tages Nahrung; dort wohnt ein Weib, fromm, krank und arm; zwey unschuldvolle Kinder würden hungernd an ihrem Bette weinen, wäre Daphne nicht ihr Trost.

Bald wird sie wieder kommen, die schönen Wangen glühend, und Thränen im unschuldvollen Auge; Thränen des Mitleids, und der süßen Freude, der Armuth Trost zu seyn. Hier wart' ich, hier im Rosenbusch, bis ich sie kommen sehe: Mit dem Geruche der Rosen, und mit kühlen Schwingen flieg' ich ihr dann entgegen; dann kühl' ich ihre Wangen, und küsse Thränen von ihren Augen. Sieh das ist mein Geschäft.

ERSTER ZEPHYR.

Du rührest mich: Wie süß ist dein Geschäft! Mit dir will ich meine Flügel kühlen, mit dir Gerüche sammeln, mit dir will ich fliegen wenn sie kömmt. Doch — sieh, am Weidenbusch herauf kömmt sie daher; schön



ist sie wie der Morgen; Unschuld lächelt sanft auf ihren Wangen, voll Anmuth ist jede Geberde. Auf, da ist sie, schwinde deine Flügel; so schöne Wangen hab ich noch nie gekühlt!



